

Erfahrungsbericht
Université Paris V René Descartes
SS 2016
Bernadette Hofmann (bernadette.hofmann@gmx.net)

I. Universität

Die juristische Fakultät befindet sich in Malakoff, im Süden von Paris und ist recht einfach mit der Metro Linie 13 erreichbar (Station Malakoff Plateau de Vanves).

Das Gebäude ist schrecklich und bedürfte dringend einer Renovierung. Abgesehen davon, dass es sehr baufällig ist, fehlen in den Hörsälen auch Steckdosen und in den WCs die Klobrillen. Im Winter hat die Heizung nicht funktioniert, wir sind mit Jacken und Schals in der Vorlesung gesessen und waren trotzdem erfroren und danach krank.

Die Organisation auf der Uni ist sehr chaotisch und unübersichtlich. Bis man einmal den Durchblick hat, ist schon das ganze Semester vergangen.

Madame Desbois, die zuständige Koordinatorin, ist alles andere als hilfreich. Sie beantwortet keine Emails oder Anrufe, man muss also immer persönlich ins International Office gehen, wenn man ein Anliegen hat und auch ansonsten ist sie auch keine große Hilfe, behandelt einen sehr von oben herab und hat überhaupt keinen Überblick. Oft wurden uns von ihr widersprüchliche oder falsche Informationen gegeben, die sich dann auch immer wieder geändert haben.

Ich habe insgesamt 7 Kurse besucht. **Organisations Européennes** (3 ECTS), **Protection des Droits de l'Homme** (3 ECTS), **Relations Internationales** (3 ECTS) und **Droit International Public 2** (3 ECTS), die ich mir als MP und PÜ Völkerrecht anrechnen lasse sowie **Droit de l'Union Européenne** (3 ECTS), **Institutions Communautaires** (3 ECTS) und **EU Law from a Common Law Perspective** (2 ECTS), die ich mir als PÜ Europarecht anrechnen lassen werde. Die PÜ Europarecht werde ich in Wien nachmachen.

Ich habe nur „cours magistraux“ besucht, diese sind am ehesten mit unseren Vorlesungen zu vergleichen. Eine Vorlesung dauert 3 Stunden und es besteht keine Anwesenheitspflicht. Bücher oder andere Unterlagen gab es ebenfalls keine. Man muss also Wort für Wort mitschreiben und die Mitschrift dann als Lernunterlage für die Prüfung verwenden.

Natürlich ist das als Nicht-Franzose eine ziemliche Herausforderung und meiner Meinung nach anfangs auch fast unmöglich, aber dadurch, dass alle anderen auf den Laptops mitschreiben, kann man ganz einfach nach der Stunde, mit einem USB-Stick bewaffnet, zu jemandem hingehen und nach deren Mitschrift fragen.

Die Prüfungen finden am Ende des Semesters statt und sind wirklich nicht zu unterschätzen. In jedem Fach kommt ein Stoffumfang von ca. 100 Seiten zusammen, der auch sehr genau abgeprüft wird.

Die Prüfungen sind entweder mündlich oder schriftlich. Ich hatte 4 schriftliche und 3 mündliche. Die schriftlichen waren unterschiedlich – entweder QCM (questionnaire choix multiple) oder es kommen offene Fragen. Bei den mündlichen Prüfungen bekommt man nur eine Frage, hat jedoch 10-15 Minuten Vorbereitungszeit.

Die schriftlichen Prüfungen waren sehr chaotisch: Bei Droit de l'UE wurde uns davor in den Stunden von der Professorin versichert, dass wir die EU-Verträge bei der Prüfung verwenden dürfen, diese wurden uns dann jedoch weggenommen. Bei Institutions communautaires hieß es, die Prüfung sei in Form eines QCM, jedoch meinte die Professorin am Anfang der Prüfung dann, dass sie die Angaben verloren hatte (oder was auch immer mit denen geschehen ist)

und sie uns ein Stichwort gibt, zu dem wir einen Aufsatz schreiben sollen. Man sollte daher auf alle gefasst sein!

Die mündlichen Prüfungen waren größtenteils in Ordnung.

Erasmus-Bonus gibt es auf dieser Universität definitiv keinen! Man wird wie jeder andere (französische) Student behandelt und die Professoren scheuen auch nicht davor, Austauschstudenten durchfallen zu lassen.

Die Benotung erfolgt auch „normal“, ohne Rücksicht auf den Erasmusstatus.

Sollte man eine Prüfung nicht geschafft haben, kann man diese nach einigen Wochen im Rahmen der „Rattrapage“ mündlich nachholen.

II. Wohnen

Wohnen in Paris ist nicht vergleichbar mit Wien. Will man seinen österreichischen Wohnstandard aufrecht erhalten, muss man mindestens das doppelte Budget einplanen.

Zuerst habe ich in einem Apartment gewohnt, das mir von der Uni empfohlen wurde, dort bin ich jedoch nach 2 Wochen ausgezogen, da es sehr heruntergekommen sowie komplett veraltet war und ich mich dort nicht wohlfühlt habe. Danach habe ich ein schönes, kleines Studio über Airbnb gefunden, mit dem ich total zufrieden war.

Auf Facebook gibt es auch verschiedene Gruppen, in denen man ein Studio oder ein Zimmer in einer WG finden kann (zB Plan Coloc Paris, Plan Appart Coloc à Paris/Appartoo).

In Paris muss man sich aber darauf einstellen, dass die Wohnungen winzig klein sind aber man gewöhnt sich schnell daran und verbringt sowieso nicht allzu viel Zeit zu Hause.

III. Freizeit/Kultur

Paris hat was Freizeit und Kultur betrifft, sehr viel zu bieten. Es gibt zahlreiche Museen mit immer wieder neuen Ausstellungen, viele Kinos und Konzerte.

Der Eintritt in Museen oder Sehenswürdigkeiten ist für Studenten unter 26 Jahren kostenlos, also ein toller Vorteil.

Aber nicht nur die klassischen Museen sind toll, ich kann nur empfehlen auch mal ins Palais de Tokyo (moderne Kunst), die Galliera (nur für Sonderausstellungen geöffnet), die Cinémathèque française oder ins Maison de la Photographie Européenne zu schauen.

Auch das Ausgehen ist in Paris super - meine Favoriten sind Titty Twister, Raspoutine und Heritage (dienstags!).

Zusammenfassend kann ich jedem empfehlen, ein Auslandssemester in Paris zu machen. Ich habe tolle Erfahrungen gemacht, viel gelernt, Leute aus aller Welt kennen gelernt, den französischen Lebensstil genossen und eine unglaubliche Zeit gehabt. UND, um das nicht zu vergessen, die Prüfungen aus Europa- und Völkerrecht gemacht sowie meine Französischkenntnisse ziemlich verbessert.